Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 15

Rubrik: Saison-Eröffnungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der verschiedenen Landesgegenden, sich den Fremdenverkehr dienstbar zu machen, wirksam zu unterstützen. Sie will sogar Subventionen zum Bau von Fremdenhotels auswerfen, denn man meldet aus Wien:

Kürzlich fand im k. u. k. Eisenbahnministerium eine Besprechung in Angelegenheit der Errichtung von Alpenhotels im Bereiche der neuen österreichischen Alpenbahnen statt, an der ausser Vertretern des Finanzministeriums und des Ackerbauministeriums, sowie der in Betracht kommenden Landesverbände für Fremdenverkehr, einzelne Fachleute auf dem Gebiete des Hotelwesens usw. teilnahmen. Bei dieser Besprechung wurde die Schaffung von städtischen und Alpenhotels, die den Anforderungen des modernen Komforts entsprechen, allseits als ein dringendes Bedürfnis anerkannt, und hervorgehoben, dass in dem Baue solcher Hotels die wesentlichste Voraussetzung für eine intensivere Entwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs zu erblicken sei. Zugleich wurde jedoch von verschiedenen Seiten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich der Beschaffung der für Alpenhotels notwendigen Kapitalien entgegenstellen, und der Ansicht Ausdruck gegeben, dass der Bau solcher Hotels nur durch Gewährung weitestgehender Unterstützung der Regierung ermöglicht werden könnte. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit wurde einem engeren Komitee übertragen, das insbesondere festzustellen haben wird, nach welchen Richtungen hin die Förderung von Hotelbauten seitens des Staates, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Interessenten einzutreten hätten.

Als Novum kann zwar die Absicht der österreichischen Regierung nicht patentiert werden, denn unser Bundesrat subventioniert Privatbauten schon seit geraumer Zeit. Wir brauchen nur nach einem Bulletin seiner Verhandlungen zu greifen, um konstatieren zu können, dass alljährlich als Subventionen tausende und abertausende von Franken für Sennhüten und Alpverbesserungen, Errichtung von Grenzmauern auf Alpweiden, Erstellung von Jauchekästen und Brunnentrögen usw. usw. dekretiert werden, ohne andere Begingungen, als dass Kanton und Gemeinde gleich hohe Beiträge zu leisten haben.

Wir missgönnen es der Landwirtschaft nicht, wenn ihr mit der grossen Bundeskelle serviert wird, auch dann nicht, wenn das so verwendete Geld nur einigen wenigen Privatpersonen oder Korporationen zu gute kommt und zum grössten Teile unproduktiv bleibt, sähen es aber auch gerne, wenn der Staat auch für unsere Bestrebungen etwas mehr übrig hätte. Wir verlangen zwar nicht, dass der Bund einzelne Unternehmungen unterstütze, doch bietet der Fremdenverkehr so allgemeines Interesse, kommt so allen Schichten der Bevölkerung zu gute, dass es sich wohl eine Form finden liesse, noch mehr zu tun als bisanhin.

Die privilegierte Stellung unserer Agrarier ist übrigens leicht zu erklären. Sie haben begriffen, dass nur dann in weitgehendstem Masse ihre Bestrebungen unterstützt würden, wenn sie recht viele Vertreter in den eidgen. Räten hätten. Das ist geschehen, und nun pflücken sie die Früchte ihrer Vorsicht. Es hiesse nicht die Politik in den schweiz. Hotelierverband hineinzerren, wenn derselbe auch dafür sorgen würde, mehr Vertreter in den eidgenössischen Räten zu haben als bisher. Unsere Beschwerden und Wünsche könnten dort direkt angebracht werden und fänden eher Gehör. Doch ist das ein Thema für einen andern Artikel. Wir wollen es nur antönen, vielleicht werden uns aus den Kreisen unserer Mitglieder einige Rückäusserungen zu teil. *Th. G.*

Das Tronc-System und die Kellner.

Man schreibt uns: „Als eifriger Leser Ihres geschätzten Blattes habe ich die verschiedenen Einsendungen betreffend die Verteilung der Trinkgelder nach dem sogenannten Tronc-System mit grossem Interesse gelesen.

Es sei mir deshalb als ehemaliger Hotelier erlaubt, eine Einwendung gegen die Forderung anzubringen, als solle ein jeder Kellner behalten dürfen, was er persönlich bekommt. Nach meinem Dafürhalten ist dies ein schwerer Fehler, denn der jüngere Kellner würde dadurch zu Gunsten seines Vorgesetzten benachteiligt und zwar aus folgenden Gründen:

„Unsere Oberkellner sind in der Regel ehrliche Leute, dennoch gibt es unter ihnen einige, die nicht genug Billigkeitsgefühl besitzen, um auch ihren Untergebenen ein anständiges Einkommen zu sichern. Sie erlauben sich, sobald die gemeinsame Trinkgelderkasse nicht existiert, die Gäste bald an diesen, bald an jenen Tisch zu plazieren, oder umgekehrt, den jungen Kellner im Service wechseln zu lassen, einzig aus dem Grunde, damit die Gäste nur mit dem Oberkellner zu tun haben, dem dann auch die für das Saalpersonal bestimmten Trinkgelder zufliessen. Aus diesem Grunde möchte ich die Beibehaltung des Tronc-Systems befürworten, damit die jüngern Kellner, welche oft, trotz bedeutender Unkosten nur wenig bezahlt werden, in ihren Interessen nicht geschädigt werden."

Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung.

Die Generalversammlung vom 26. ds. war von 38 Mitgliedern besucht.

1. Es wurde folgender Mitgliederbestand konstatiert:

Ende 1906	= 288 Mitglieder	= 19,842	Gastbetten
„ 1905	= 270 „	= 18,427	„
Vermehrung	18 „	= 1,415	„

2. Die Jahresrechnung pro 1906 mit

Einnahmen	13,267	Fr. 16	Cts.
Ausgaben	11,341	„ 34	„
Einnahmenüberschuss	1,925	„ 82	„
Vermögen	30,170	„ 40	„

wurde nach Richtigbefund durch die Rechnungsrevisoren genehmigt und es wurde dem Vorstand Decharge erteilt.

3. Als Rechnungsrevisoren pro 1907 sind die bisherigen, Herr Andreas Zimmermann, von Weggis und Herr J. Hüsler-Heller, vom Gütsch, Luzern, bestätigt worden.

4. An Subventionen pro 1907 wurden bewilligt:

Der Verkehrskommission von Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung	7000 Fr.
Dem Rennklub in Luzern für die Pferderennen	2000 „
Dem Regatta-Verein in Luzern für die Regatten	500 „
Dem Sportverein von Engelberg für das nächste grosse schweiz. Skirennen	300 „
Der Sektion Waldstätte für die internationale Hundeausstellung	300 „
Der Alpengarten-Kommission für den Alpengarten auf Rigi-Scheidegg	100 „

5. Dem Buchdrucker Herrn Bucher wird auf ein begründetes Gesuch zugestanden, den Zeilenpreis für die Publikation der Fremdenlisten im Fremdenblatt von $^3/_4$ auf 1 Centime zu erhöhen.

6. Dem Vorstand wird ein Kredit von 2000 Fr. für Reklamen für das Jahr 1907 eröffnet.

7. Der ausserordentliche Beitrag für das Jahr 1907 wird wie bisher auf 40 Cts. per Gastbett festgesetzt.

8. Von der Drucklegung eines Mitgliederverzeichnisses mit Angaben über Minimalpensionspreise wird vorläufig Abstand genommen. Vorgängig einer solchen Drucklegung stellt Herr Andreas Zimmermann namens der Vereinsmitglieder von Weggis folgende Anträge:

a) „Für sämtliche Kurorte und einzeln stehende „Hotels, welche dem Verein zur Förderung „des Fremdenverkehrs am Vierwaldstät„tersee und Umgebung angehören, ist ein „den örtlichen Verhältnissen angepasster „Minimaltarif für Pensionspreise obliga„torisch festzustellen.

b) „Die Durchführung übernimmt an Kur„orten der Kurverein und für einzeln „stehende Hotels und Pensionen der Vor„stand unseres Vereins.

c) „Diese Minimaltarife sind sämtlich dem „Vorstand zur Genehmigung vorzulegen „und durch denselben mittelst Zirkular „allen Mitgliedern bekannt zu geben.

d) „Hotels und Pensionen, die sich diesem „Obligatorium nicht unterziehen, schliessen „sich vom Verein aus."

In der an diese Anträge geknüpften Diskussion wurde allgemein der Gedanke einer Festsetzung von Minimal-Pensionspreisen für die verschiedenen Arten von Geschäften und für die einzelnen Orte bezw. Gegenden als zeitgemäss und dessen Durchführung als notwendig anerkannt; zu gleicher Zeit wurde auch eine engere Solidarität und ein geschlossenes Zusammengehen in dieser Frage wie in anderen noch kommenden wirtschaftlichen Angelegenheiten als absolutes Bedürfnis erklärt.

Da indessen die Durchführung der von Herrn Zimmermann eingebrachten Anträge und der in der Diskussion weiter zum Ausdruck gelangten Anregungen und Anträge im Rahmen der bestehenden Statuten nicht zulässig ist, wurde beschlossen, in einer demnächst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung die Statuten zu revidieren. — Inzwischen, d. h. bis zur Durchführung der auf Grund von den revidierten Statuten zu fassenden Beschlüsse, mögen die Ortsvereinigungen die Vorbereitungen für die Vereinbarung und Festsetzung von Minimal-Pensionspreisen treffen und die Mitglieder dem Verkehrsbureau ihre Minimal-Pensionspreise einzeln noch bekannt geben.

9. Anträge für eventuell weiter gewünschte Aenderungen der Statuten sind dem Vorstande alsbald einzureichen.

10. Die Herren Präsident Zähringer und E. Cattani sen. haben die Annahme einer Wiederwahl in den Vorstand abgelehnt. Hierauf wurden als Vorstandsmitglieder für die Jahre 1907 und 1908 gewählt die bisherigen Herren A. Bon und A. Müller; neu die Herren Willy Hauser von Luzern und E. Cattani jun. von Engelberg.

11. Als Vereinspräsident an Stelle des zurückgetretenen Herrn A. Zähringer wurde der bisherige Kassier Herr Emil Spillmann von Luzern gewählt.

12. Als Kassier wurde in der an die Generalversammlung anschliessenden Vorstandssitzung Herr Willy Hauser gewählt.

Kleine Chronik.

Berichtigung. Der in letzter Nummer gebrachte Artikel „Schwarzbuch" ist nicht im „Verband", sondern in der „Union Helvetia" erschienen.

Genf. Die *Société de l'Industrie des Hôtels* verteilt für 1906 eine Dividende von 4,5 % gegen 5 % im Vorjahr.

Luzern. Frau E. Blatter-Urfer, bisherige Inhaberin der Pension Villa Engiadina in Vulpera hat die Pension Stutz bei Luzern in Betrieb genommen.

Interlaken. Das Hotel Central und Continental wurde von der Familie Storck, Hotel Bellevue, angekauft. Kaufpreis 225,000 Fr.

Pontresina. In hier verstarb im Alter von 89 Jahren Herr Florian Zambail, früherer Besitzer des Hotel Roseg.

Thun. Die A.-G. Thunerhof-Bellevue und du Parc erstellt neue Automobil-Garagen mit Gruben. Die Pension du Parc wird gänzlich renoviert.

Lausanne. Das Grand Hotel (Beau-Site und Riche-Mont) gibt den Stamm- und Prioritätsaktien für 1906 eine Dividende von je 5 %, während für das Jahr 1905 6 % zur Auszahlung gelangten.

Lausanne. Die Gesellschaft der Pension Beau-Séjour verteilt für das Jahr 1906 eine Dividende von 5 %, während im vorangegangenen Betriebsjahr 8 % zur Auszahlung gelangten.

Lausanne. Hôtel Gibbon. Le bénéfice net augmente du solde reporté de 1905, atteint 83,935 frs. au lieu de 75 256 frs. l'année précédente. Il est proposé une dividende de 8 % (6 % en 1905).

Lissabon. Herr W. Steffan, bisher Direktor des Kurhaus Todtmoos im Schwarzwald, ist zum Direktor des Avenida Palace Hotel in Lissabon gewählt worden.

St. Moritz. Das Palace Hotel und das Hotel Belvédère beabsichtigen bedeutende Vergrösserungen. Belvédère wird durch Anbauten etwa 130 Betten gewinnen und Palace hat den Aufbau zwei neuer Stockwerke bereits in Angriff genommen.

Vevey. Herr H. Gehrig tritt mit 1. Mai aus der Firma des Grand Hotel du Mont Pélerin aus. Die Firma lautet nunmehr Niess & Cie. und besteht aus den Herren W. Niess vom Grand Hotel in Aigle, und P. Schlenker vom Hotel Victoria in Genf.

Baden-Baden. Das rechts am Bahnhof gelegene Hotel Stadt Baden wurde von dem seitherigen Pächter, unserm Vereinsmitgliede Herrn Carl Lang, früherem Inhaber des Hotel Bellevue Neuhausen (Rheinfall), käuflich erworben. Das Hotel wurde umgebaut und vollständig renoviert.

Kerns. Für das projektierte neue Hotel auf der Burgflub hat die Bürgergemeinde dem Hotelunternehmen das Benutzungsrecht dieses Naturparks gegen einen jährlichen Zins auf 50 Jahre gestattet und 4000 Quadratmeter Land daselbst als Bauplatz käuflich abgetreten.

Brünig. Das Bahnhofrestaurant auf dem Brünig wird nunmehr, nachdem Herr Theodor Bucher aus der bestandenen Kollektivgesellschaft ausgetreten ist, unter der neuen Firma Haubensack & Bucher, gebildet aus den Herren Eduard Haubensack, wohnhaft auf dem Brünig, und Arnold Bucher-Berner von Kerns in Luzern, weitergeführt.

Eine Neuerung. Bisher musste man, benutzte man auf einer Eisenbahnstation den Bahntelegraphen oder das Bahntelephon, eine Extragebühr entrichten. Nun ist eine Uebereinkunft in Kraft getreten, die diese überall als lästig empfundenen Zuschlagstaxen abschafft. Die Bahnverwaltungen werden für ihre Mitwirkung im öffentlichen Telegraphendienst in Zukunft durch die eidgenössische Telegraphenverwaltung entschädigt.

Der Amerikabesuch. Der diesjährige Reiseverkehr von Amerika nach dem Kontinent, der im Mai seinen Anfang nimmt, im Juni und Juli seinen Höhepunkt erreichen wird, dürfte aller Voraussicht nach den Kontinentbesuch des vergangenen Jahres erheblich übertreffen. Nach Nachrichten, die die amerikanischen Reisebureaux und Schiffahrtsgesellschaften bekannt geben, sind Vorbestellungen auf Schiffsplätze in weit umfangreicherem Masse als im Vorjahre gemacht worden.

Preise der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel im Januar 1907. Die Preise für die Stadt Genf, welche in der Tabelle der letzten Nummer nicht angeführt waren, werden uns von einem Mitgliede wie folgt angegeben: Ochsenfleisch per $^1/_2$ kg 85—90, Kalbfleisch 75—110, Schweinefleisch 110—120, Speck 100—110, Schweineschmalz 100, Nierenfett 60, Vollmilch per Liter 22, Tafelbutter per $^1/_2$ kg 180—190, süsse Butter in Ballen 165. Emmentaler Käse 110—130, Brot I. Qual. 18, II. Qual. 16, Eier einheimische 15, importierte 12, Kartoffeln 6, per 50 kg Fr. 5 bis 5.75, Brennholz per Ster Fr. 16, Buchenholz Fr. 20.

Deutsche Hotelgesellschaft in Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 2,800,000 Mk. auf 5 Millionen Mark und den Ankauf der Grundstücke Bellevuestrasse 17, 18 und 18a in Berlin für den Preis von 5,040,000 Mk. zur Errichtung eines Hotelneubaues. Ferner wurde die Aufnahme von $7^1/_2$ Millionen Mark erste Prioritätsobligationen, die durch die Grundstücke garantiert werden und $1^1/_2$ Millionen Mark zweite Prioritätsobligationen beschlossen. Die Durchführung der ganzen finanziellen Transaktion übernimmt die bauausführende Firma Bosnau & Knauer.

Ein Lift-Unfall ereignete sich am Ostermontag in Darmstadt. In dem neu eröffneten Hotel Hess fehlte eine der in der Abschlusstür des Aufzugsschachts befindlichen Glasscheiben. Das 21jährige Zimmermädchen Pauline Althaus wollte den Fahrstuhlwärter anrufen und steckte, anstatt die Türe zu öffnen, wodurch der Aufzug automatisch gehemmt worden wäre, den Kopf durch jene Fensteröffnung. Ehe die beiden Insassen des bereits in der Fahrt begriffenen Aufzuges es verhindern konnten, hatte der Aufzug die Unglückliche guillotiniert, sodass der abgerissene Kopf jenen vor die Füsse fiel, während der Körper auf dem Flur liegen blieb.

Ein originelles Diner. Der bekannte amerikanische Chemiker Professor Thomas Stillmann, dessen Spezialfeld die Untersuchung von Nahrungsmittelfälschung ist, gab kürzlich im Hotel Astor seinen Freunden, wie alljährlich, ein Diner, das nur aus chemischen Surrogaten bestand, in Geschmack und Aussehen jedoch den exquisitesten Leckerbissen gleichkam. Jeder Gang wiederholte sich, einmal kamen chemische Produkte auf die Tafel, das zweite Mal natürliche Speisen. Der Mehrzahl der Gäste war es nicht möglich, mit Bestimmtheit anzugeben, zu welcher Kategorie sie die genossenen Tafelfreuden zu rechnen hätten. Prof. Stillmann will durch seine Diners den Beweis erbringen, wie weit die Verfälschung von Nahrungsmitteln sich in Hotels und Restaurants durchführen lasse, ohne dass auch die verwöhntesten Gäste es merkten, dass ihr Magen und Gaumen getäuscht wird.

Heimatschutz und Stadtbild. Die bernische Vereinigung für Heimatschutz macht zum Entwurf des Gemeinderates und der stadträtlichen Kommission der Stadt Bern für eine Bauordnung der Gemeinde Bern einige Anregungen. Unter anderem wird beantragt: „Im Gebiet der Altstadt dürfen bei Neu- und Umbauten keine Balkone, Erker oder andere Vorsprünge, die als selbständige Bauglieder zu beachten sind, angebracht werden." Ferner wird als neues Alinea vorgeschlagen: „Im Gebiet der Altstadt dürfen die Dächer nur mit Biberschwanzziegeln eingedeckt werden. Im Gebiete der Altstadt dürfen die Fassaden nicht mit Oelfarben oder anderen glänzenden, fettigen Farben gestrichen werden." Art. 50 des Entwurfes schreibt nämlich für die Fassaden in der Altstadt Bernersandstein als Baumaterial vor. Durch die zur Mode gewordenen Anstriche der Fassaden mit Oelfarbe werde die gute Wirkung des Steins völlig aufgehoben, und Holz, Gips oder etwas ähnliches würden vollkommen genügen. Einem mit Oelfarbe gestrichenen Haus sieht man den Sandstein nicht mehr an; im Gegenteil gibt ihm der Anstrich ein etwas ärmliches Aussehen und damit auch der ganzen Strasse.

Lausanne. La Société de développement de Lausanne vient de publier le rapport (le XXIIe) sur sa gestion pendant l'année 1906. Au 31 décembre 1906, la Société comptait 751 membres, ce qui équivaut à une augmentation de 38 membres vis-à-vis du 31 décembre 1905. Ce rapport donne en outre des renseignements sur la composition de la Direction et du Comité, sur les dons et subventions, sur le bureau de renseignements et sur la publicité, etc., etc., et, comme supplément, ajoute une statistique en tableaux du mouvement des étrangers en 1906. Le tableau récapitulatif des étrangers descendus dans les hôtels de 1er et de 2e rang donne les chiffres suivants: Angleterre 51,980; Allemagne 27,568; France 67.123; Autriche 2704; Belgique 2453; Hollande 2188; Espagne 1896; Italie 7704; Russie 48.099; Danemark, Suède, Norvège 1607; Etats des Balkans 1719; Suisse 41,523; Amérique 27,908; Asie 597; Afrique 4515; Turquie 95; Grèce 2440. Total 292,059, soit une moyenne de 800 par jour. Ces chiffres donnent occasion au Comité de faire les constatations suivantes, qui sont d'un intérêt général: „Le nombre des journées d'hôtel, *qui était de 190,000 il y a cinq ans, a presque doublé actuellement. L'augmentation de 1906 sur l'année précédente est de 29,805 journées,* qui se répartissent surtout sur les six premiers mois. Grâce au beau temps exceptionnellement stable du printemps et de l'été, l'affluence des étrangers s'est produite déjà en mars par un premier à-coup, pour s'accentuer dès le mois de juin. En 1905, le grand arrivage de nos hôtes s'était manifesté beaucoup plus tard, soit en août seulement. C'est au printemps que nous avons eu le plus grand nombre d'Anglais; en janvier, les Russes ont dominé; en juin et en septembre, nos voisins français tenaient le haut de l'échelle; ils ont été suivis de loin par les Américains et les Allemands. *Bien que les touristes anglais aient été en nombre encore respectable, nous devons constater que cette clientèle tend à diminuer: de 276 par mille qu'elle représentait en 1904, elle a baissé à 140 en 1905 et 178 en 1906, prenant le contre-pied des Russes qui, de 62 en 1904, sont montés à 165 pour mille en 1906. Les uns chasseraient-ils les autres?* Nous voulons croire que ce déchet n'est que passager, mais, si nous devions nous tromper, il serait nécessaire de prêter toute l'attention voulue à ce fait regrettable, lequel, hâtons-nous d'ajouter, ne paraît pas spécial à notre ville. Bien que le déficit ait été largement comblé par d'autres nations, la clientèle anglaise est une de celles que nos hôtels auraient le plus à regretter, parce qu'elle leur reste fidèle durant toute l'année, passant avec eux la mauvaise comme la bonne saison. Ainsi que nous l'avons déjà relaté plus haut, l'élément russe s'est considérablement accru. Il est un des gros facteurs de la prospérité exceptionnelle que nous signalons dans l'industrie hôtelière. C'est une chose qui mérite d'être retenue, vu surtout la stabilité problématique de cette clientèle."

Saison-Eröffnungen.

Bex: Bains et Hôtel des Salines, 28 mars; Koehler's Hôtel des Bains, 1er avril.

Interlaken: Hotel Metropole, 15. April.

Konstanz: Insel-Hotel, 15. April.

Passugg: Kurhaus Passugg, 1. Mai.

Spiez: Hotel Schlössli, 1. April; Grand Hotel und Spiezerhof, 15. April.

Thun: Hotel Bellevue et du Parc, 15. April.

Briefkasten.

Nach Lugano. Ihre Frage, ob es als unlauterer Wettbewerb anzusehen ist, wenn ein Hotel, das nicht direkt am See liegt, sich in seinen Prospekt-Illustrationen direkt an den See versetzt, dürfen wir mit Ja beantworten; jedoch ist in derartigen Fällen sehr oft der Ersteller der Illustrationen der „Sünder". Die Lithographen und einschlägigen Kunstanstalten haben immer die Tendenz, in ihren Entwürfen, die zur definitiven Bestellung führen sollen, dem Besteller zu schmeicheln, indem sie die Lage des Hauses und das Haus selbst so eindrucksvoll als möglich hinstellen. Wollte man übrigens alle Hoteliers, die in dieser Beziehung es nicht allzu genau nehmen, vor den Richter zitieren, so wären diejenigen, die von dieser Massregel nicht betroffen würden, in Minderheit. Bei andern Geschäftsbranchen herrscht die gleiche Schwäche: wie mancher Fabrikant macht auf seinen Plakaten, das ein Riesengeschäft mit etwa 10 Kaminen darstellt, zehnmal mehr Rauch, als sein einziger, wirklicher Schornstein zu entwickeln vermag. Bei einem Hotel schädigt der Besitzer übrigens sich selbst, wenn er in den Prospekten und Inseraten seinem Hause ein Aussehen und eine Lage gibt, dass es der Gast bei Ankunft nicht erkennt und sich hinters Licht geführt fühlt.

Humoristisches.

Das „Grundwasser" im Weinkeller. Aus der Pfalz wird geschrieben: Folgendes niedliche Geschichtchen, das mit der Person des durch sein energisches Vorgehen gegen die Weinfälscher bekannten pfälzischen Weinkontrolleurs Weiser verknüpft ist, wissen einige pfälzische Blätter zu erzählen. Auf einer Inspektionsreise kam dieser kürzlich in ein pfälzisches Weindorf, und die Kunde von dem Eintreffen des Vielgefürchteten durcheilte als Schreckensnachricht den ganzen Ort. Besonders ein wackerer Winzer war sehr erschrocken, so sehr, dass er alle seine Fässer auslaufen liess. Das Geschick wollte es aber, dass der Kontrolleur gerade auch diesen Winzer kontrollierte. Als er die viele Flüssigkeit sah, fragte er:

„Na, was ist denn hier los?"

Der Winzer erwiderte:

„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie bloss das Unglück: mein ganzer Keller steht voll Grundwasser."

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht geheuer vor, er stippte den Finger in das „Grundwasser" und sagte in strengem Ton:

„Aber, das ist ja Wein!"

Da machte der schlaue Winzer ein recht dummes Gesicht und antwortete:

„Herr Kontrolleur, wenn ich gewusst hätte, dass Sie das für Wein halten würden, dann hätte ich ihn ganz gewiss nicht laufen lassen!"

Auskunft über

Balthasar Heinzer, Etagenportier, erteilt

G. Köhler, Hotel Villa Köhler, Weggis.

Hiezu als Beilage: „Personal-Anzeiger".

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablissement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe bestbekannter Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.